



# Wir über uns Aktuell und Informativ



UNTERHALTEND FÜR JUNG & ALT – SENIORENBEIRAT AAR – EINRICH  
Nummer 158 – 02. Februar 2023

ES IST WIEDER FASCHINGSZEIT - EINE KLEINE ERINNERUNG  
AN SCHÖNE, VERGANGENE ZEITEN!



## Mit einem Mausclick in die weite Welt und zu vielen Informationen

Computer erobern die Welt. Den ersten Computer, den ich gesehen habe, war so groß, dass er ein kleines Zimmer beanspruchte. Es war bei einem Besuch der Börse in Frankfurt in den siebziger Jahren. Wir durften allerdings das Prachtstück nur durch die offene Tür betrachten. Beim Betreten des Raumes mit mehreren Personen, hätte sich die Temperatur geändert, was den Betrieb des Computers gestört hätte.

Wenn wir heute ein Smartphone in Händen halten, haben wir auch einen Computer vor uns, der aber ein Vielfaches an Leistung bringt als das ein Zimmerfüllende Gerät aus dem vergangenen Jahrhundert. Viele Menschen, vor allen Dingen Jugendliche, können sich gar nicht mehr vorstellen, ohne ein Smartphone leben zu können. Es geht oft so weit, dass man vor übermäßigem Gebrauch warnen muss. Auch immer mehr ältere Menschen sind heute im Besitz eines Heimcomputers, eines Laptops, Tablets oder Smartphones und nutzen die Vorteile des Internets.

Dennoch sind viele Gleichaltrige der Meinung: „Das ist viel zu kompliziert und unübersichtlich, das lern ich sicher nicht mehr.“ Aber: Der Appetit kommt beim Essen. Alle, die diesen Schritt gewagt haben, wollen nicht mehr auf den Internetanschluss verzichten.

Zu groß sind die Vorteile, zu interessant die Inhalte. Gerade Menschen im dritten Lebensabschnitt können ganz besonders vom weltweiten Datennetz profitieren.

Wie wäre es denn, immer per E-Mail für die weit verstreute Verwandtschaft erreichbar zu sein? Oder wenn die Beweglichkeit eingeschränkt ist: Einkäufe, Abfrage des Kontostandes, Überweisungen und sogar Behördengänge von zu Hause aus erledigen?

Im Internet findet man zudem alle Informationen zu Fragen, die einem in den Sinn kommen. Das nächste Urlaubsziel, Produktinformationen, Ahnenforschung, kulturelle Veranstaltungen in der Nähe, Zeitschriften: Alles kein Problem, alles nur einen „Mausclick“ entfernt.

Wer sich, aus welchen Gründen auch immer, diesen Medien verweigert, obwohl er es von der körperlichen Konstitution her durchaus könnte, schließt sich von vielen Möglichkeiten aus und ihm entgehen nützliche Informationen.

Wo Sie das lernen können? Im Dorfgemeinschaftshaus Allendorf und im Kreml in Zollhaus stehen jede Woche Menschen für Sie bereit, die Ihnen gerne helfen.

**Genauere Termine und Bedingungen können Sie dem Mitteilungsblatt entnehmen.** *Otto Butzbach*

## Entstehung des Kalenders und der Monatsnamen

Ein neues Jahr hat begonnen und da schreiben wir, ohne weiter darüber nachzudenken, wenn eine Datumsangabe notwendig ist, z. B. „10. Januar 2023.“ Ich stellte mir die Fragen: Wo kommt der Name „Januar“ her? Wie ist der Kalender entstanden? Um Näheres zu erfahren, habe ich „gegoogelt“, das heißt ich habe im Internet die Suchmaschine „Google“ aufgerufen. (Es gibt noch andere Suchmaschinen, „Google“ ist eine der Bekanntesten.)

Aus der Fülle der Informationen habe ich einige ausgesucht und dazu unter anderem das „digitale Lexikon Wikipedia“ genutzt.

Die Ägypter hatten bereits einen Kalender, den sogenannten „Sonnenkalender“, den Gaius Julius Cäsar; \* (geb. 13. Juli 100 v. Chr. in Rom; † 15. März 44 v. Chr.) 46 v. Chr. einführte und damit den alten römischen Mondkalender ablöste. Nach Gaius Julius Cäsar wird er „Julianischer Kalender“ genannt.

Die heutigen Monatsnamen gehen auf diesen im Römischen Reich gebräuchlichen Kalender zurück und sind lateinischen Ursprungs. Ihnen liegen die Namen römischer Gottheiten, römischer Kaiser oder römischer Zahlen zugrunde. Sie werden heute noch verwendet.

**Januar** ist benannt nach Janus, dem Beschützer der Stadttore, Gott des Aus- und Einganges, im übertragenen Sinne des Anfangs und des Endes, dargestellt mit zwei Gesichtern, blickt nach zwei Seiten, nämlich vorwärts und rückwärts.  
Lateinisch *ianua* „Schwelle“ (zum neuen Jahr).

**Februar** ist der Reinigungs- bzw. Sühnemonat, weil am Jahresende das Fest Februa zur Reinigung der Lebenden und die Sühnung der Verstorbenen vorgenommen wurde (lat. *februare* „reinigen“).

**März** ist benannt nach Mars, dem Gott des Krieges und der Vegetation. *Im altrömischen Kalender begann das Jahr mit dem März, daraus ergibt sich die Verschiebung der numerischen Monate September bis Dezember und dem Februar als Jahresende. Seit 153 v. Chr. traten in Rom die für ein Jahr gewählten Konsuln ihr Amt jeweils am 1. Januar an, der sich bald als Jahresbeginn einbürgerte.*

**April** wird abgeleitet von lat. *aperire* „öffnen“, der Monat der Öffnung bzw. des Aufblühens.

**Mai** ist nach der römischen Göttin Maia benannt.

**Juni** ist benannt nach Juno, einer römischen Gottheit, der die meisten Eigenschaften der griechischen Götterkönigin Hera übertragen wurden.  
**Juli** hieß ursprünglich Quintilis, der „fünfte Monat“. Geburtsmonat Caesars (Gaius Julius Caesar). Nach ihm wurde dieser Monat seit 44 v. Chr. *Julius* genannt.

**August** war ursprünglich der sechste Monat, dementsprechend Sextilis genannt, des alten römischen Kalenders. Er wurde zu Ehren des ersten römischen Kaisers Augustus im Jahre 8 v. Chr. in Augustus umbenannt.

**September** ist der siebente Monat (lateinisch *septem* = „sieben“) im römischen Kalender. Er sollte nach dem Kaiser Tiberius benannt werden. An diesem und den folgenden Monatsnamen kann man erkennen, dass man mit der Zählung ursprünglich im Monat März begann.

**Oktober** ist der achte Monat (lat. *octo* = „acht“) nach dem römischen Kalender. Auch hier konnte sich die Bezeichnung Domitianus nicht durchsetzen.

**November** ist der neunte Monat (lat. *novem* = „neun“) nach dem römischen Kalender.

**Dezember** ist der zehnte Monat (lat. *decem* = „zehn“) nach dem römischen Kalender.

Der julianische Kalender ist ein Sonnenkalender, dessen Länge etwas vom Sonnenjahr abweicht, was im Laufe der Jahre zu einer Differenz führte, weshalb man unter der Regentschaft des Papstes Gregor XIII. (1502 – 1585) eine Reform des Kalenders durchführte.

Die entscheidende Neuerung ist die Schaltjahresregelung. Dadurch verhinderte man ein weiteres Auseinanderdriften von Kalender- und Sonnenjahr. Den neuen 1582 eingeführten Kalender nannte man **Gregorianischen Kalender**, der im Laufe der Zeit den Julianischen Kalender ablöste.

Die meisten protestantischen Staaten behielten den Julianischen Kalender bis ins 18. Jahrhundert bei, das orthodoxe Russland sogar bis 1918. Bis 2100 entstand zwischen beiden Kalendern eine Differenz von 13 Tagen, um die der julianische dem gregorianischen Kalender nachläuft.

Wenn zum Beispiel laut dem gregorianischen Kalender der 7. Januar ist, hat man laut dem julianischen erst den 25. Dezember. Daher fällt das Weihnachtsfest zahlreicher Kirchen auf den 7. Januar nach dem gregorianischen Kalender.

Hierzu gehören viele orthodoxe Kirchen sowie zahlreiche altorientalische Kirchen.

**Otto Butzbach**

**Unsterblichkeit**  
**In allen Menschen liegt die Ahnung,**  
**jenseits des Grabes die wiederzufinden,**  
**die vorangegangen sind und die**  
**um sich zu versammeln,**  
**die nach uns übrigbleiben.**  
**Wilhelm von Humboldt**

### ERINNERUNGEN an eine schöne Zeit!

„Eins zwei drei im Sauseschritt eilt die Zeit, wir eilen mit!“ - Mehr als 50 Jahre habe ich in Katzenelnbogen im schönen Einrich gelebt und als Landwirtschaftslehrer und Berater gearbeitet. Ich habe mit meiner Familie in der Landwirtschaftsschule (heute Sitz der Verbandsgemeinde) gewohnt.

Gerne erinnere ich mich an die Zeit zurück: Da waren zum Beispiel die jährlichen Busfahrten, die ich, als Geschäftsführer des Vereins Ehemaliger Schüler, mit den Bauern gemacht habe.

Lange Jahre fuhren wir mit Bussen der Firma Bauer und Schäfer „Zu Pfingsten geh'n die ehemaligen auf die Reise...“ haben wir gesungen. Die Pfingsttage waren günstig - das Heu war eingebracht, das Getreide war noch nicht erntereif. Die Bauern hatten Zeit einmal dem Alltagsstress zu entfliehen. Übrigens waren es nicht nur Bauern, sondern auch andere Flecker Bürger, die mitfuhren.

Unvergessen sind die Busfahrer - der immer lustige und singgewaltige Horst Krämer, der nicht nur ein guter Busfahrer war, sondern der auch die Busgesellschaft mit den neusten Witzen zu unterhalten wusste. Allerdings musste man als Reiseleiter ihn schon mal „bremsen“, wenn seine „Jokes“ „unter die „Gürtellinie“ gerieten.

Er steuerte Schäfers PS-starken „neuen“ Bus, der dem von Herrn Thyry gesteuerten zweiten Bus leistungsmäßig unterlegen war. Das nutzte Herr Krämer schon mal aus und die Busse „verloren sich aus den Augen.“ (Handys oder Bustelefone gab es noch nicht.) Ich erinnere mich an eine Fahrt nach Österreich. In Ulm sollte das Münster besichtigt werden. Ich betreute den zweiten Bus. Wir hatten abgesprochen, dass wir an der Autobahnauffahrt hinter Ulm aufeinander warten wollten.

Ich hatte mich in Ulm verfahren und erreichte erst mit erheblicher Verspätung den Treffpunkt.

Da war kein Schäferbus. Wie gesagt, Kontaktaufnahme von Bus zu Bus war nicht möglich.

Wir waren der Meinung, dass Horst Krämer nicht gewartet hatte und schon in Richtung Grenze unterwegs war. Wir fuhren so schnell als möglich weiter. An der Grenze konnten uns die Zöllner leider keine Auskunft geben, ob ein Bus aus Katzenelnbogen schon eingereist war.

Ich entschied, weiter nach Innsbruck zu fahren. Dort kontaktierte ich das Reisebüro. Unsere Gruppe war in Privatquartieren untergebracht. Die Thyry-Busfahrer waren schon in ihren Quartieren, als der Krämerbus Innsbruck erreichte.

*Dr. Adolf Föhrenbacher*

**Etwas auf dem Kerbholz haben - auch diese Redewendung ist schon jahrhundertealt.** Einstmals war es üblich, dass jeder Kunde eines Kaufmanns ein Kerbholz besaß, auf dem dieser beim Einkauf eine Kerbe einritzte. Später wurde das System verfeinert, so dass jeder Strich einem bestimmten Betrag entsprach. War das Kerbholz voll und damit unbrauchbar geworden, war der Kunde verpflichtet, mit dem Kaufmann abzurechnen. Erst in späterer Zeit war es ehrenrührig, etwas „auf dem Kerbholz zu haben“, also Schuldner zu sein. (B.R.)

### Winterdepression - Ursache und Abhilfe -

#### Winterdepression - eine Volkskrankheit?

Immer müde, grundlos traurig, schlechte Laune, Null-Bock-Stimmung. Etwa zehn Prozent der Bevölkerung in Deutschland leiden unter der Winterdepression, die in den trüben, kalten und regnerischen Monaten von Oktober bis März auftritt.

75 Prozent der Betroffenen sind Frauen. In südlichen Ländern ist die Zahl der Winterdepressiven erheblich geringer, am Mittelmeer kommt sie kaum vor. Wie entsteht eine Winterdepression?

Im Winter verbringen viele Menschen die meiste Zeit bei künstlichem Licht. Der Mangel an natürlichem Licht veranlasst die Zirbeldrüse mehr Melatonin zu bilden.

Dieses Hormon stellt die innere Uhr auf Ruhe und Winterschlaf ein und verlangsamt den Stoffwechsel. Außerdem unterdrückt Melatonin die Produktion des Glückshormons Serotonin.

Bei vielen Menschen verschlechtert sich die Laune. Die Lust, etwas zu unternehmen, schwindet. Die Müdigkeit steigt und häufig auch der Appetit.

**Winterdepression:** Typische Symptome Energielosigkeit, Unausgeglichenheit, Traurigkeit, Lustlosigkeit, Antriebslosigkeit, gedrückte Stimmung, Vernachlässigung sozialer Kontakte, Heißhunger auf Süßes, erhöhtes Schlafbedürfnis.

**Winterdepression:** Was kann man dagegen tun? Wer in einem Stimmungstief steckt, dem fällt es oft schwer, sich zu irgendetwas „aufzuraffen“. Aber gerade frische Luft, Bewegung und Geselligkeit sind jetzt vonnöten. Ein paar Tipps:

- Viel Bewegung an frischer Luft. Geeignet sind Spaziergänge, Joggen oder Walken, Radtouren und Skilanglauf.
- Pläne schmieden für angenehme Vorhaben, z. B. eine Reise, Kino- oder Theaterbesuch oder eine Party.
- Alleinsein möglichst vermeiden. Sich mit Freunden verabreden und gemeinsam etwas unternehmen.
- Sich etwas Gutes tun, z. B. schön essen gehen (Fisch ist wegen der Omega-3-Fettsäuren besonders empfehlenswert) oder ein paar Saunagänge.
- Viel Milch trinken und Bananen essen, da der Eiweißbaustein Tryptophan den Serotoninspiegel erhöht.

Tritt keine Verbesserung ein, ist professionelle Hilfe dringend erforderlich.

*Beate Reiche*

### Erkenn-Übung

**Sehen Sie sich die Buchstaben an. Ein Buchstabe passt nicht zu den übrigen! Während des Lesens die rechte Seite abdecken!**

ABCABCABDABDABCC  
YZYZYZYZYZXYZYZYZY  
NNNNNNNNNNNNMNNN  
EINSEINSKEINSEINSEINSS  
IKLMNOPQRSTUVWXYZW  
DDDDDDDDODDDDDDD

D  
X  
M  
K  
Y  
O

## Betrug am Telefon!

In den vergangenen Tagen wurden mehrere Senioren in Stormarn Opfer von Telefonbetrügern. Die Direktion startet Präventionskampagne.

Ratzeburg: In den vergangenen Tagen sind erneut mehrere Senioren aus Stormarn Opfer sogenannter Schockanrufe geworden. Als Reaktion darauf plant die Polizeidirektion Ratzeburg nun eine Präventionskampagne.

Am Dienstag, den 31. Januar, klären die Beamten am Telefon über die perfide Masche auf und geben Tipps, wie Betroffene sich verhalten können. Polizeidirektion gibt Tipps zum richtigen Verhalten bei Schockanrufen.

„Die Masche der Täter ist stets dieselbe: Den Geschädigten wird mitgeteilt, dass ein naher Verwandter oder Bekannter angeblich einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht habe und nun in Untersuchungshaft sitze“, sagt Polizeisprecherin Sandra Kilian. Um die Freilassung zu erwirken, sollten die Angerufenen eine Kautions von mehreren Tausend Euro bezahlen. Meist forderten falsche Staatsanwälte am Telefon dazu auf, die Kautions bei der Gerichtskasse einzuzahlen.

In der vergangenen Woche waren Kriminelle in Ahrensburg gleich zweimal mit der Masche erfolgreich. Am 27. Januar schlugen sie bei einer 89-Jährigen zu. Diese übergab einer unbekanntem Frau ihren Schmuck im Wert mehrerer Zehntausend Euro, um ihre vermeintliche Bekannte vor dem Gefängnis zu bewahren.

Einen Tag später, am 28. Januar, fiel eine 85-Jährige auf die Betrüger herein und händigte einer Unbekannten Schmuck und einen fünfstelligen Bargeldbetrag als Kautions für ihre angeblich inhaftierte Tochter aus.

Am Dienstag waren die Kriminellen bei einem 80-Jährigen aus Tangstedt erfolgreich. Er übergab den Betrügern Schmuck im Wert von 15.000 bis 20.000 Euro, um seine Tochter auszulösen.

Betroffene sollten aufliegen und die umgehend richtige Polizei kontaktieren

Alternativ griffen die Betrüger auf die Masche des Enkeltricks zurück. „Am Telefon meldet sich ein vermeintlicher Enkel, eine Nichte oder ein sonstiger Angehöriger, schildert eine finanzielle Notsituation und gibt an, dringend Bargeld zu benötigen“, erklärt Kilian das Vorgehen der Täter

Kilian betont: „Die Polizei fordert keine Zahlungen einer Kautions auf diesem Weg.“ Sie rät: „Beenden Sie im Zweifelsfall das Telefonat, legen Sie auf und rufen sie die richtige Polizei durch neue Eingabe der Telefonnummer, nicht durch Wahlwiederholung, an.“ Außerdem empfiehlt die Sprecherin der Direktion: „Wer einen solchen Anruf erhält, sollte sich immer persönlich bei den Angehörigen rückversichern, sprich diese direkt anrufen.“

Gehe der Betroffene nicht ans Telefon, sollte der Kontakt zu einem anderen Familienmitglied oder Bekannten oder der Polizei gesucht werden, um die Situation zu besprechen.

Jüngere Familienmitglieder können ihre Angehörigen aufklären.

Kilian warnt: „Machen Sie am Telefon grundsätzlich keine Angaben über Ihre finanziellen Verhältnisse und persönlichen Daten. Dazu gehören auch Bankdaten.“ Außerdem appelliert sie an Betroffene, auch dann Anzeige zu erstatten, wenn die Betrüger mit ihrer Masche nicht erfolgreich waren: „Nur dann können Ermittlungen eingeleitet und andere Personen über neue Betrugsmaschen informiert werden.“

**Jüngeren Familienmitgliedern rät Kilian: „Sprechen Sie mit Ihren Eltern und Angehörigen.“**

**Die Beamten des Präventionsteams der Polizeidirektion Ratzeburg sind am Dienstag, 8. Februar, von 10 bis 18 Uhr per Telefon unter der Nummer 04541/809 21 40 erreichbar.**

*(Dieser Beitrag ist von der Kriminalpolizei und wurde uns von Werner Reuter aus Katzenelnbogen übersandt)*

## HALTSTIPPS VON A – Z

### Sparen im Alltag

**KLEINE ALLTAGSHELPER Tipps von Beate Reiche**  
**Heute: Farnpflege**

Am besten gedeiht der Farn, wenn man seinen Topf in einen Behälter mit immer feuchtem Torf stehen lassen kann.

Wegen der Geruchsbildung ist das nicht immer möglich, daher stellt man den Farn am besten einmal pro Woche für 12 Stunden in ein nicht zu kaltes Wasserbad. Das Wasser zum Gießen des Farns sollte entkalkt oder zumindest kalkarm sein.

Über regelmäßiges Besprühen mit einem Wasserzerstäuber freut er sich!

### **Kakteen:**

Kakteen sollen in einem Raum von 8 bis 10 Grad überwintern. Die Pflanzen auch nach der Winterruhe trocken halten, aber in einen helleren Raum stellen. Im Frühjahr wird langsam wieder mehr gegossen und ab Juni kann wieder gedüngt werden.

## Schottisches

❖ Wie beginnen die Rezepte in schottischen Kochbüchern? „Man leihe...!“

❖ Das Rezept für eine Tomatensuppe aus einem schottischen Kochbuch: „Man erhitzt Wasser und schütte es in rote Teller.“

❖ Ein Arzt empfiehlt einem Schotten Seeluft! Was macht der Patient? Er geht in ein Fischgeschäft!

### (Alle Bilder von Beate Reiche)

**INFO:** Sie finden „Wir über uns“ und andere Beiträge auf der Homepage der VG nun wieder online! VG Aar-Einrich eingeben, es erscheint „Leben in Aar-Einrich“ - auf **Jung & Alt** klicken, es erscheint **Senioren**, dann bitte die **Seniorenzeitung!**

Anschrift: Seniorenzeitung „Wir über uns“ zu Hd. Otto Butzbach  
Im Horstberg 16 - 56368 Katzenelnbogen - Telefon 06486 - 8581 oder  
**Beate Reiche – Redaktion – Layout + Satz:**  
In der Lehmkauf 3, 56370 Berndroth ☎ 06486 – 8666 FAX 8188